

Manchmal ist es wie verhext, man sucht und sucht und findet nicht, und dann, wenn man gar nicht mehr damit rechnet tut sich eine unerwartete Gelegenheit auf. Mit zwei Kumpels war ich im benachbarten Gießen unterwegs als ich sie da stehen sah in ihrem süßen weißen Bikinihöschen mit den roten Bändchen. Genau wie vor einigen Tagen, als wir zusammen im Schwimmbad waren. Nein, es war nicht Jessica. Es war eine Schaufensterpuppe in einem Sportgeschäft.

Wir waren eigentlich schon auf dem Weg zum Zug. Aber das musste jetzt sein. Ich schickte die Beiden vor und ging in das Geschäft. Leider fand ich im Inneren in den Auslagen eben jenen Bikini nicht, der da im Schaufenster präsentiert wurde. Also fragte ich eine Verkäuferin. Ich fühlte mich so mega peinlich. Immerhin habe ich mich ja bislang kaum getraut Unterwäsche für mich zu kaufen.

Als sie dann da war, brach der Damm. Ich erzählte ihr, dass ich mit Jessica schwimmen war, und dass sie ein anderes Oberteil kombiniert hatte, und dass sie mir traurig berichtet hatte, dass ihres zu klein wäre und so weiter. Nur dass ich im Bikini ging, das habe ich an dieser Stelle mal hübsch unterschlagen.

„Du hast glück, ist der letzte“ sagte sie, dann holte sie das gute Stück aus dem Schaufenster. „wie ist deine Freundin denn gebaut?“ fragte sie freundlich. Ich berichtete ihr, dass sie etwa so groß wie ich sei, etwas schmalere Schultern als ich. „und ihre Brüste?“ fragte sie. Die Frage trieb mir die Schamesröte ins Gesicht. „Auf jeden fall etwas kleiner als ihre“ sagte ich spontan. Das war mir nun peinlich. Ich wollte die Frau doch nicht beleidigen. „Schon gut sagte sie“ Der wird ihr denke ich passen, man kann ihn ja enger binden. Der von deiner Freundin ist wahrscheinlich eine oder zwei Nummern kleiner. Den gab es auch in Kindergrößen. Berichtete die Dame. Ich ließ den Bikini eintüten.

An dem betreffenden Abend bin ich sehr spät nachhause gekommen. Meine Eltern fanden das nicht wirklich lustig. War aber auch klar, dass ich die Bahn verpassen musste, nach dem das im Geschäft doch gedauert hatte. meinen Neuerwerb, auch wenn ich eigentlich vorhatte, den Bikini Jessica zum Geburtstag zu schenken, musste ich ihn natürlich umgehend anprobieren.

Zusammengebunden berührten sich die Spitzen der Dreiecke des Höschens schon fast. Für den kleinen Jan, nebst Ding und Dong ist auch genug Platz. So fragte ich mich in diesem Moment, ob ich diesen Bikini auch im Schwimmbad tragen könnte. Zwei Tage später sollte ich das Experiment wagen.

Mittags nach der Schule fuhr ich umgehend zum Aquarena. Ich hatte schon ein etwas schlechtes Gewissen, aber ich wollte ja auch nur sehen ob es geht. In der Dusche dachte ich schon, es gäbe ein wenig Ärger, als mich ein etwa 20 jähriger junger Mann ansprach: „Du bist hier glaube ich falsch“ Als ich mich dann herumdrehte, guckte er ganz verdattert. „Sorry, dachte du wärst ein Mädels“ sagte er noch immer etwas verwirrt. Ich entgegnete, dass das wahrscheinlich an meinem Kleidungsstil läge.

Wir kamen ein wenig ins Gespräch und ich erzählte ihm von ein wenig von Jessica. So ganz sicher, ob er mir das wirklich geglaubt hat, war ich nicht. Auf jeden Fall wünschte er mir viel Glück.

In der Schwimmhalle war auch alles locker und entspannt. Jedenfalls bis der Bademeister mich ansprach. Ich hatte schon Angst, den Bogen überspannt zu haben. Dann zeigte er mir ein paar weiße Adidas Shorts mit den obligatorischen drei Streifen an den Seiten. „Da hast du echt Sonne gehabt, die waren schon auf dem Altkleiderhaufen“ sagte er zu mir. Ich verstand Garnichts mehr. Als ich ihm dann sagte, dass das nicht meine Shorts waren, war er auch etwas verwirrt. „Du glaubst ja gar nicht, was hier alles vergessen wird“ sagte er. Gebisse, Krücken, Winterjacken

Auf meine Frage, was mit vergessenen Badesachen passieren würde, sagte er, dass die, die nicht abgeholt würden gewaschen werden und dann in einem Karton an der Kasse landen, wo Badegeäste, die keine (gescheitern) Schwimmsachen dabei haben diese für kleines Geld kaufen könnten.

Ich hatte mir schon überlegt, einfach beim nächsten Mal meine Badesachen vergessen zu haben. Aber dann dachte ich, fragst du einfach beim Rausgehen. Als die Dame an der Kasse schon mit „Eigentlich...“ anfang, rechnete ich schon nicht mehr damit, aber dann meinte sie: „... Aber wenn Du gerne mal stöbern möchtest. Während ich so am Suchen war, fragte ich: „Was kosten die denn?“ Als sie mir dann sagte, dass jedes Teil 3 € kostet, sagte ich dann scherzhaft: „Das ist ja Diskriminierung! Wenn ich als Mädchen einen Bikini brauche, muss ich ja doppelt zahlen! Sie lachte: „Bikini ist ein Teil“

Schließlich fand ich einen schönen schwarzen Badeanzug, seitlich neonorange und lila abgesetzt. „Der wird dir stehen....“ sagte sie. Das nahm mir ein Wenig den Druck. So musste ich mir keine Coverstory einfallen lassen. Dann ergänzte sie: „Jedenfalls besser, als dein Triangel-Bikini.

Ich wusste auch schon genau, wie ich das gute Stück kombinieren würde. Von meiner Tante hatte ich einen Stapel Klamotten bekommen, die meine Cousine aussortiert hatte. unter Anderem ein paar knallpinke Leggins, ein Nike Bustier, vorne brombeerfarben, seitlich grau abgesetzt und mit weißen Trägern sowie einem grauen Crop Shirt im American Football Stil mit einer roten 94 auf der Brust. Last but not least eine schwarze Jeans mit eingeleichteten weißen Flecken und ein paar schon etwas ausgelatschte Adidas Sneaker.

Von den ganzen Sachen sind bei Jessica nur die Hose, die bei ihr übrigens wie eine Bombe eingeschlagen hat und die Schuhe angekommen. Und die auch nur, weil sie mir leider ein Wenig klein sind.

Alles was mir nun noch zu meinem Glück fehlte, war der Mut, das auch so in der Öffentlichkeit zu tragen. Ich entschied mich fürs Erste den Badeanzug über die Leggins zu ziehen. Darüber schließlich um es zu covern eine Jeanshose und das Crop Shirt von Annika. Um es dann vollständig zu covern noch meine rote K-Way Jacke darüber.

In der Schule habe ich dann erst mal natürlich die Regenjacke abgelegt. Die Klasse war schon etwas irritiert. Einer wollte wissen, ob ich mich jetzt Janine nennen würde schließlich schlug ich mit der Faust auf den Tisch. „Schluss jetzt, ich trag nun mal einfach gerne Mädchenklamotten und fühle mich damit wohl. Wer das nicht akzeptieren kann, der kann mich mal“ die Meisten fanden das super, wie ich reagiert habe. Jessica besonders. „Steh mal auf, ich will mir das genau anschauen“ befahl sie mir. Ich tat ihr den Gefallen.

„die Hose ist viel zu brav“ sagte sie. Dann begannen ihre Augen zu leuchten. Noch ehe ich wusste wie mir geschah hatte sie schon zur Schere gegriffen. „ein kleiner Schnitt, dann steckte sie ihre Finger in das Loch und Ratsch! War die Hose am Knie längs aufgerissen. Das Gleiche wiederholte sie auf der anderen Seite. „Viel besser“ sagte sie. Erst ein paar Momente später wurde mir klar, das wirst du nicht mehr covern können. Es fliegt also eh auf, also entschied ich mich, nach dem Unterricht hochoberhobenen Hauptes nach Hause zu gehen und den Ärger einfach zu überstehen.

Das erwartete Tiefdruckgebiet zuhause wuchs sich dann zum regelrechten Orkan aus. Meine Eltern warfen mir vor, dass ich sie in der Öffentlichkeit bloßstelle, was ich hier überhaupt nicht sah. Gut, meine Hose, ja die ist zerschnitten worden. Aber zerstören ist doch was anderes. Wir haben sie kreativ verändert ja sogar verbessert! Als Mama dann anfing mit: „Das ist diese Jessica, ich wusste die hat einen schlechten Einfluss auf dich“

Eigentlich wäre ich ja gerne zu Jessica geflüchtet, aber erstens hatte ich keine Lust, dass meine Eltern dann auch noch da rumstressen und zweitens wusste ich, dass sie einen Arzttermin hat, also mit ihrem Vater unterwegs war. Also flüchtete ich mich zu meiner Tante, mit der ich mich schon immer recht gut verstand. Daran, dass ich die Sachen von Annika trug, dachte ich schon gar nicht mehr, bis mir meine Tante die Türe öffnete. „du solltest die Sachen doch Jessi geben“ sagte sie. Ich erklärte ihr das Ganze, sie hörte mir dann aufmerksam zu und zeigte überraschend viel Verständnis. Dann erzählte sie mir wie die Jeans zu ihren Flecken kam. Meine Mutter hatte die Hose eigentlich komplett bleichen wollen, was aber schief gegangen war. „Man hat deine Oma getobt“ sagte sie grinsend.

„Sag mal hat Jessi überhaupt was von Annikas Klamotten bekommen?“ fragte sie mich grinsend. „ja, die Hose“ entgegnete ich.

Neben Jessica und ihrem Vater waren auch ich und meine Eltern in die Schule einbestellt. Neben dem Lehrer nahm auch der Schulpsychologe an der Diskussion teil. Jessikas Vater war echt cool. „Wissen sie, George Alan O'Dwod ist damals von der Schule geflogen, weil er im Unterricht Pumps getragen hat. Trotzdem ist aus ihm was geworden!“. Nach dem meine Mutter ihn fragend angeschaut haben, sagte er: „Sie kennen ihn vielleicht als Boy George“ Der Gesichtsausdruck meiner Mutter. Wie sehr wünschte ich, ich hätte eine Kamera im Anschlag gehabt. „ist der nicht schwul?“ fragte meine Mutter ganz außer sich. „und Merry hat ein kleines Lamm“ platzte Jessica dazwischen. „Wen interessiert es denn ob Boy George schwul ist oder nicht? Und Ihr Sohn, der ist bestimmt nicht schwul, so wie der auf mich steht.“

Selbst der Schulpsychologe schien seine Diagnose schon gestellt. Und versuchte verzweifelt, mich dazu zu bewegen mich zu outen. Ich hatte schon überlegt, einfach ja zu sagen. Nur um meine Mutter so richtig zu schocken. Mir war aber klar, dass ich das so schnell nicht mehr rückgängig machen werden könnte.

Schließlich mischte sich Jessica wieder ein. Sie wandte sich an den Schulpsychologen und sagte: „Homosexualität, das bedeutet doch, dass jemand nur mit dem eigenen Geschlecht Sexuell verkehrt?“ Der Schulpsychologe pflichtete bei. „Dann kann Jan nicht schwul sein, denn wir haben es schon getan... und es hat uns beiden tierisch Spaß gemacht.“ Die ganze Runde war fassungslos inklusive mir. Selbst Jessikas Vater, sonst die Ruhe in sich war total aus der Fassung.

„Sorry Dad, das war ne Notlüge. Ich bin nur sauer dass hier niemand rafft, Jan ist nicht schwul! Und selbst wenn es so wäre, macht ihr hier ein unnötiges Problem draus.“ Nach dem sich dann alles etwas beruhigt hatte, hat Jessica es auch geschafft, ihren Vater davon zu überzeugen, dass wir noch keinen Sex hatten. „Gedacht hast du aber schon dran?“ fragte ihr Vater. Jessica wurde ungewohnt kleinlaut.

Schließlich sagte ihr Vater, „Süße, es fällt mir einfach so schwer, zu lernen, dass du nicht mehr mein kleines Mädchen bist, sondern eine stolze, hübsche, selbstbewusste junge Frau, wie deine Mama es einst war. Tu mir bitte nur zwei Gefallen: Mach nichts, wozu du nicht wirklich bereit bist und mach mich nicht unnötig früh zum Opa!“

Für mich schien es also zu laufen! Jessica liebt mich. Und irgendwann darf ich sogar meine Unschuld an sie verlieren. Dass ich einfach ein Paradiesvogel bin, daran müssen sich meine Eltern gewöhnen.

Ach ja, bevor Ich's vergesse! Die Idee Jessica das Oberteil zum Geburtstag zu schenken war der Burner. Sie sagt, ich hätte was ganz großes bei ihr gut. Dass ich das Höschen für mich behalten habe, habe ich ihr noch verschwiegen.